



# Stadt Kamen

Der Bürgermeister

Vorlage

**Nr. 227/2003**

Fachbereich Jugend und Soziales

vom: 14.11.2003

## Mitteilungsvorlage

öffentlich

nichtöffentlich

TOP-Nr.	Beratungsfolge
	Jugendhilfeausschuss

Bezeichnung des TOP

Mobile Jugendsozialarbeit für Migrantinnen und Migranten  
hier: Antrag der CDU-Fraktion

Mit Antrag vom 11. Januar 2003, bat die CDU Fraktion den Tagesordnungspunkt „Mobile Jugendsozialarbeit für Migrantinnen und Migranten“ für die erste Sitzung des Jugendhilfeausschusses im Jahr 2003 vorzusehen, sowie beraten und entscheiden zu lassen.

In der Sitzung des Jugendhilfeausschusses vom 25.02.2003 wurde der Beschluss gefasst, eine Ausweitung der Jugendarbeit mit Migrantinnen und Migranten über den bestehenden Rahmen hinaus zu prüfen und in einer der nächsten Sitzungen des Jugendhilfeausschusses darzulegen, ob und inwieweit eine „mobile Jugendsozialarbeit“ für diesen Personenkreis zusätzlich realisiert werden kann.

Die im CDU Antrag benannte „mobile Jugendsozialarbeit“ versteht sich insbesondere nach der inhaltlichen Beratung im Jugendhilfeausschuss vom 25.02.2003, als eine erweiterte mobile Form der bestehenden offenen Jugendarbeit gemäß § 11 SGB VIII i.V.m. mit den Inhalten des § 13 SGB VIII (Jugendsozialarbeit).

Eine solche aufsuchende Tätigkeit soll neue Zugangswege erproben und ermöglichen und Hilfen zur sozialen Integration aufzeigen.

Vor einer weiteren Prüfung des Bedarfs des geforderten, ergänzenden Angebotes muss festgestellt werden, dass die Zahl der 3- bis unter 21-jährigen Migrantinnen und Migranten aus verschiedenen Gründen nur annähernd ermittelt werden kann (u.a. geändertes Staatsangehörigkeitsrecht vom 01.01.2000) und für Kamen bei ermittelbaren 1025 Personen = 53,1 % der ausländischen Bevölkerung liegt (\*).

Hiervon liegt die Zahl der 3- bis unter 6-jährigen Kinder, die in einen Kindergarten gehen könnten bei 137 Personen = 10 % der ausländischen Bevölkerung (\*). Von diesen Kindern werden durch 11 Angebote in 5 AWO Kindergärten insgesamt 110 Kinder durch Angebote der Sprachförderung erreicht.

Die Zahl der 6- bis unter 21-jährigen Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen beträgt 846 Personen = 43,1 % der ausländischen Bevölkerung (\*).

Diese größte Gruppe der ausländischen Jugendlichen wird durch eine Vielzahl von Angeboten, z.B. Jugendberufshilfe der Werkstatt Unna, Angebote der RAA, berufsvorbereitende Maßnahmen des Arbeitsamtes, Jugendgemeinschaftswerk, Berufsbildung „Bildung und Lernen“, sowie Sprachkurse für Frauen der Arbeiterwohlfahrt, diverse Sprachkurse und Hausaufgabenbetreuung der Deutsch-Türkischen Begegnungsstätte und vielfältige Angebote weiterer Institutionen erreicht.

Diese Angebote ergänzend und die Maxime der Freiwilligkeit beachtend, bietet die offene Jugendarbeit der Stadt Kamen, speziell die des Jugend-Kultur-Cafés und die des Jugendfreizeitzentrums Kamen-Mitte, wertvolle Partizipations- & Integrationsangebote für ältere und jüngere Migrantinnen und Migranten an.

35 bis 40 Prozent aller Besucherinnen und Besucher des Jugend-Kultur-Cafés sind jugendliche Migrantinnen und Migranten und nutzen vielfältige Angebote wie z.B. komplette Bewerbungsbegleitung, Videoprojekte, gemeinschaftliche Kochaktionen und Gesprächsrunden zu jeweils aktuellen Themen.

Im Jugendfreizeitzentrum Kamen-Mitte werden speziell für jüngere Migrantinnen und Migranten Hilfsangebote zur Integration, wie z.B. Hausaufgabenbetreuung, Gruppenarbeiten und Freizeitgestaltungen vorgehalten.

Eine Vielzahl von jungen und älteren Besucherinnen und Besucher aus zugezogenen Familien, werden somit durch die Programme der städtischen Einrichtungen erreicht. Durch diese wird ein gutes und ergänzendes städtisches „Integrations“-Angebot vorgehalten.

Im Rahmen der Betreuung der Informellen Treffpunkte durch die aufsuchenden Jugendarbeit der Stadt Kamen ergaben sich schon Kontakte zu Gruppen von jugendlichen Migrantinnen und Migranten. Eine Jugendgruppe konnten z.B. in die Sozialraumkonferenz Kamen Nord-West vermittelt werden.

Eine weitere - zur bereits existierenden Mobilen Jugendarbeit - aufsuchende Arbeit, bietet keine Inhalte, die nicht auch durch die Angebote in den Einrichtungen abgedeckt wären. Weitere Synergien einer mobilen Jugendsozialarbeit sind, schon aus Gründen der gegenseitigen Erreichbarkeit, notwendigen Freiwilligkeit und Arbeitskontinuität, nicht zu erwarten.

Die bestehenden, erfolgreichen Angebote in den Einrichtungen sollen daher weiterhin unterstützt und möglichst ausgebaut werden.

(\* Quelle : (Gebit – Jugendhilfeplanungsprogramm / Aktualität 01.10.2003 / Zahlen incl. Asylbewerber und ohne MigrantInnen die in der Statistik als Deutsche geführt werden).